

II-9172 bis II-9186 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4600/J - 4614/J ANFRAGE

1989 -11- 28

der Abgeordneten Dr. Lackner  
und Kollegen  
an den Bundeskanzler \*)  
betreffend Leistungen für den politischen Bezirk Lienz  
(Tirol) in der XVII. Gesetzgebungsperiode

Das Nachrichtenmagazin "Profil" hat in seiner Ausgabe vom  
14.8.1989 die Bezirke mit der geringsten Lebensqualität  
aufgelistet. An 7. Stelle wurde der Bezirk Lienz (Tirol)  
gereiht.

Wie näher ausgeführt, basiert diese Rangordnung nicht auf  
einer Befragung, sondern ist das Ergebnis einer Studie der  
österreichischen Raumordnungskonferenz (Titel: Strategien für  
entwicklungsschwache Problemgebiete, Gutachten des  
österreichischen Institutes für Raumplanung).

Der Studie, so laut Bericht im Profil, liegen die  
Arbeitslosenrate, die Pendlerrate, das Ausbildungsniveau, die  
Verkehrsanbindung, die Wohnungsausstattung, das  
Einkommensniveau, die Umweltverhältnisse usw. zugrunde.

Offenbar führte die Gewichtung dieser Indikatoren zur  
obgenannten Rangordnung.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den  
Bundeskanzler folgende

---

\*) erging auch an alle anderen Mitglieder der Bundesregierung  
Von der Vervielfältigung und Verteilung dieser - inhaltlich identischen -  
Anfragen wurde im Sinne des § 23 Abs. 2 GO Abstand genommen.

-2-

## ANFRAGE:

1. Welche Strategien hat das österreichische Institut für Raumplanung für den Bezirk Lienz (Tirol) entwickelt?
2. Welche Leistungen wurden von Ihnen in der XVII.Gesetzgebungsperiode für den politischen Bezirk Lienz (Tirol) bereits erbracht?
3. Welche Maßnahmen sind von Ihnen für den politischen Bezirk Lienz (Tirol) in der XVII.Gesetzgebungsperiode noch vorgesehen?
4. Wieviel an öffentlichen Mitteln flossen in den Jahren 1987, 1988 und 1989 in den Bezirk Lienz (Tirol) und wieviel öffentliche Mittel seitens Ihres Verantwortungsbereichs werden 1990 (laut Budget 1990) in den Bezirk Lienz (Tirol) fließen?
5. Was werden Sie unternehmen, um das in vielen Bezirken niedrige Pro-Kopf-Regionalprodukt an den österreichischen Durchschnitt heranzuführen?